

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 97.

Neuenbürg Dienstag den 23. Juni

1896.

Erstam Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile über deren Raum 10 S.

### Amtsliches.

**Erlaß des K. Ministeriums des Innern an die K. Stadtdirektion Stuttgart und die K. Oberämter, betreffend den Bezug von Tuberkulin zum Zwecke der Feststellung der Tuberkulose (Perlsucht) beim Rindvieh.**  
Vom 29. Mai 1896. Nr. 6919.

Um den Bezug des Koch'schen Tuberkulins, welches sich als ein geeignetes Hilfsmittel zur Feststellung der Tuberkulose (Perlsucht) beim Rindvieh erwiesen hat, zu erleichtern, ist die Einrichtung getroffen worden, daß dasselbe von dem bakteriologischen Laboratorium des Medizinalkollegiums beschafft und an die Tierärzte des Landes zu ermäßigten Preisen abgegeben wird.

Dabei sind folgende Bestimmungen maßgebend:

- a) das Tuberkulin darf nur für Impfungen von Vieh innerhalb des Landes verwendet werden, wozu sich der Besteller schriftlich zu verpflichten hat;
- b) das Tuberkulin wird in konzentrierter Form in Mengen von 5 cem, sowie in den für die Injektion fertigen Mischungen von 0,5 cem für ein erwachsenes Rind, von 0,3 cem für junge Rinder bis zu etwa 2 Jahren und von 0,1—0,2 cem für Kälber mit je 9 Teilen 0,5%igem Karbolwasser, abgegeben;
- c) der Preis ist bis auf Weiteres festgesetzt:  
bei der Abgabe in konzentrierter Form auf 20 S pro cem,  
bei der Abgabe in Mischungen auf 20 S pro Dosis,  
je einschließlich Glas und Packung. Das Porto geht zu Lasten des Empfängers;
- d) jeder Sendung wird eine Anweisung zur Ausführung der Impfung nebst Belehrung über die Bewertung der Impfresultate beigelegt werden;
- e) die Tuberkulin beziehenden Tierärzte sind gehalten, über das Ergebnis der Impfung durch Ausfüllung eines ihnen zugehenden Formulars nach Ablauf des Kalenderjahres und spätestens bis 15. Januar des folgenden Jahres an das Medizinalkollegium, Tierärztliche Abteilung, Bericht zu erstatten.

Stuttgart, den 29. Mai 1896. K. Ministerium des Innern.  
Pischel.

### Bekanntmachung,

betreffend die staatliche Bezirks-Rindviehschau.

Zu Gemäßheit der im Staatsanzeiger vom 24. Juni 1891 Nr. 143 und im Wochenblatt für Landwirtschaft vom 28. Juni 1891 Nr. 26 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatliche Bezirks-Rindviehschau in Württemberg findet in **Neuenbürg** auf dem **Turnplatz** am

**Donnerstag den 9. Juli ds. Js., morgens 8 Uhr**

eine **staatliche Bezirks-Rindviehschau** statt.

Zugelassen werden zu der Schau:

- Zuchttiere des roten und Fleckviehs, nämlich
  - a. Farren, sprungfähig mit 2—4 Schauleln,
  - b. Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden.

- a. für Farren zu 140, 120, 100, 80 M,
- b. für Kühe zu 120, 100, 80, 60 M.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe, wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei der Schau selbst, unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgiltig festgesetzt wird.

Diejenigen, welche sich am Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere spätestens bis 29. Juni bei dem K. Oberamt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldebüchlein anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen. Farren müssen mit Kalfening versehen sein und am Leisstock vorgeführt werden.

Neuenbürg, den 21. Mai 1896. K. Oberamt.  
Pfleiderer.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

### Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Handwerksburschen **Ernst Buchlmü.**, Förder von Alfeld in Sachsen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Rotzucht und Raubs verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Neuenbürg abzuliefern.

Buchlmü ist verdächtig, in der Nähe des badischen Jagdschlösses Kaltenbrunnen, jedoch auf württembergischem Gebiet die Friederichs-Hugel von Enzthal mit Gewalt ge-

schlechtlich gebraucht und ihr Portomonte von schwarzem Leder mit 8 Fächern und einem Klappschloß mit Gewalt aus ihrer Tasche weggenommen zu haben.

Derjelbe wird bezeichnet als ein Handwerksbursche im Alter von etwa 40 Jahren, ziemlich groß und stark, trage grauen Anzug, schwarzen Filzhut und habe einen rötlichen starken Schnurrbart, er übernachtete vom 6—7. Juni d. J. in Enzthal und trug dort sich in das Fremdenbuch ein als Ernst Buchlmü, Förder von Alfeld in Sachsen.

Den 20. Juni 1896  
Oberamtsrichter  
Lägeler.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung,

betreffend die Abhaltung einer Schießübung mit scharfen Patronen südöstlich Nötlingen im Rannbachthale.

Das II. und III. Bataillon des 1. Bausägen-Regiments Nr. 109 beabsichtigt am 30. Juni und am 1., 2., 3., 6., 7., 8. und 9. Juli ds. Js., je von vormittags 6 Uhr an bis zum Eintritt der Dunkelheit südöstlich Nötlingen im Rannbachthale Schießübungen mit scharfen Patronen abzuhalten.

Das zwischen den Stroßen Nötlingen—Eilmendingen, Eilmendingen—Pforzheim, sowie Wilsberdingen—Pforzheim gelegene Gelände ist bis in Höhe des Mittelbergs gefährdet und möglichst durch Posten abgeperrt, deren Anordnungen unbedingt Folge zu geben ist. Die genannten Stroßen selbst bleiben für den Verkehr offen.

Den 20. Juni 1896. K. Oberamt.  
Pfleiderer.

Neuenbürg.

### Zweiter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Witwe des **Karl Friedrich Haufer**, Sensenschmieds wird deren Liegenschaft am

**Freitag den 26. Juni, abends 6 1/2 Uhr**

auf dem Rathause hier zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Dieselbe besteht in:

- der Hälfte an:  
Geb.-Nr. 39 einem Stock. Wohnhaus am Brunnenweg,  
Br.-B.-N. 2000 M  
Parz.-Nr. 470 11 a 86 qm Baumoder im Hagle,  
Parz.-Nr. 6613 15 a 48 qm Acker in den Hausädem Markung Gräbenhausen.

Den 22. Juni 1896. Ratschreiberei.  
Stirn.

Neuenbürg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsache der **Joh. Gottl. Dietrich**, Fabrikaußseher's Witwe hier vorhandene Liegenschaft, wie solche in No. 90 und 92 des Enzthälers näher beschrieben ist, kommt am

**Dienstag den 23. Juni ds. Js.**  
**abends 6 1/2 Uhr**

auf dem hiesigen Rathause im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Die Verkaufsbedingungen ic. können auf dem Rathause eingesehen werden.

Den 17. Juni 1896. Ratschreiberei.  
Stirn.



### Bekanntmachung.

Die durch den hiesigen Ort führende **Etterstaatsstraßenstraße** wird vom **23. bis 30. Juni ds. Js.** mit einer Dampfstraßenwalze bemalt werden.  
Reitern, sowie Lenkern von Fuhrwerken wird besondere Vorsicht empfohlen.  
Höfen, den 21. Juni 1896. Schultheißenamt. Feldweg.

Neuer Enzklösterle.  
**Wegsperr.**  
Der Süßthal-Zwidgabelweg ist bis 1. Juli innerhalb Staatswalds gesperrt.

**Privat-Anzeigen.**  
Ottenhausen.  
**6 bis 700 Mark**  
Können gegen gefähliche Sicherheit zu 4 1/2 % sofort ausgeliehen werden.  
Gesdbeiter-Krankenkasse Germania  
Der Vorsitzende:  
Jakob Bärner

**Apfel- und Birnenmost**  
großes Quantum  
per Liter zu 10 bis 15 S haben abzugeben  
Mayer & Büdel,  
Obstweinfelterei,  
Pforzheim.  
Neuenbürg.

**Ziegel u. Backsteine,**  
Salzziegel, Kaminsteine,  
gewöhnl. u. Maschinensteine,  
Schwemmsteine,  
vorzügliche, leicht u. trocken,  
**Feuerfeste Backsteine,**  
Kaminanfätze  
mit 20, 25 und 30 cm Lichtweite.  
halte stets vorrätig und bestens empfohlen.  
**G. Haizmann.**

**1 Liter kostet 7 Pf.**  
Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften  
**Haustrunks**  
(OBSTMOST)  
versende ich franco für nur **M. 3.25** (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen**.  
Da viele wertvolle Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schugmarke u. verlange überall **Bartmann's Mostsubstanzen**.  
**P. Hartmann**, Apotheker, jetzt **KONSTANZ (BADEN)**.  
Birkenfeld: Th. Müller;  
Liebenzell: Apoth. Mohl;  
Pforzheim: Apoth. Dr. Hof.  
Neuenbürg.  
Früher

**Portland-Cement**  
ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zur gefl. Abnahme.  
**Gg. Haizmann.**

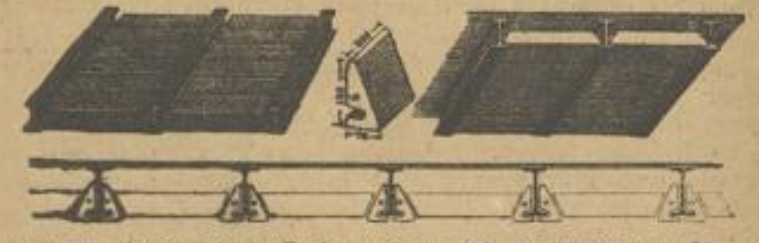
**Roststäbe**  
Beste und billigste Bezugsquelle  
Godr. Ritz & Schmelzer,  
Schwäb. Gmünd.  
Neuenbürg

**Hohlknotensteine,**  
mit welchen Gewölbe zwischen eisernen Balken ohne Einschaltungen erstellt werden können, viel leichter und billiger sind als jede andere Einwölbung, empfiehlt  
**G. Haizmann.**

### Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage veräußere ich  
**Donnerstag den 25. ds. Mts.**  
nachmittags 2 Uhr  
im **Kronenwits Hause, Marktplatz 11** hier, die nachstehenden, vormalig zur Konkursmasse gehörenden Fahrnisse öffentlich gegen Barzahlung:  
14 Wirtschaftstische, worunter 8 mit eisernen Füßen, mehrere kleinere Tische, 40 bessere Stühle, 2 Kleiderkasten, 1 schönes Buffet (auch für Ledentisch geeignet), Spiegel und Bilder, Gläser und Porzellan, 10 aufgemachte Betten, 1 Sopha, 4 Nachttische, 8 elektrische Lampen, 1 Büchergestell, 2 Schwefelkessel mit je einem Blechsch. 1 Aquarium, 1 eiserner Herd und verschiedenen anderen Hausrat.  
Liebhhaber lade ich mit dem Bemerkten höflichst ein, daß diese Versteigerung unwiderruflich stattfindet.  
Pforzheim, den 21. Juni 1896.  
**J. Köberlin**, Gerichtsvollzieher a. D.  
Neuenbürg.

**G. Haizmann, Maurermeister**  
empfiehlt  
**hohle Gewölbsteine aus einem Stück Thon**



von 8 cm Höhe, 20 cm Breite und 75, 80, 85 und 90 cm Länge.  
Gewicht pro Quadratmeter ca. 50 kg. Tragfähigkeit 2500—3000 kg.  
**Vorteilhaftester und billigster Ersatz für Beton- und Backsteingewölbe, zwischen Eisenbalken. — Kein Einschalen nötig.**  
**Größte Widerstandsfähigkeit gegen Stoß und Belastung, sowie bei Brandfällen.**  
Bedeutende Abkürzung der Bauzeit.  
Beste dauerhafteste Isolierung gegen Feuchtigkeit und Dämpfe in Küchen, Stallungen, Fabriken u.  
Feuerfester, leicht, trocken, reinlich, schalldämpfend,  
schlechte Wärmeleiter, ebenso billig als die alten Methoden, jedoch viel geringere Belastung des Gebäudes.  
Neuenbürg.

**5 Viertel Heugras**  
hat zu verkaufen  
Christian Dietrich.  
Neuenbürg.

**Ein Dienstmädchen**  
sucht sofort oder bis 1. Juli  
Karl Frommer.  
Neuenbürg.

**Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.**  
— Gegründet 1854. —  
— Unter Staatsaufsicht. —  
Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.  
**Jahresüberschüsse:**  
1892: 3,7 Millionen Mark.  
1893: 3,9 " "  
1894: 4,3 " "  
1895: 4,5 " "  
**Versicherungsstand im Juni 1896: 460 Millionen Mark.**  
**Bankvermögen Ende 1895: 124 903 037 "**  
Darunter Extrareserven: 20 191 186 "

Kaislach O.A. Calw.  
Unterzeichneter legt  
**2 Kühe samt Kälber**  
dem Verkauf aus.  
Ph. Luz.  
**J. Eppinger's**  
**Fournierhandlung**  
Stuttgart, Olgastr. 13 u. 18.

Muster	Damenkleiderstoffe
franco	Waschstoff, garantiert waschacht à 28 Pfg. pr. Mr.
in's	Mousseline laine, reine Wolle à 65 Pfg. pr. Mr.
Haus.	versenden in einzelnen Metern franko
Mode-	Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
bilder	Separat-Abteilung in Herrenkleiderstoffen.
gratis.	Buxkin à Mk. 1.35 pr. Mr.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**  
Die Evangelische Oberschulbehörde hat am 19. Juni die zweite Schulstelle in Conweiler dem Unterlehrer Abraham Müller in Rödmühl, Bez. Neuenstadt, übertragen.  
Neuenbürg, 21. Juni. Ein Sträußchen schönster reifer Heidelbeeren, im Stadtwald Happen gepflückt von Sattler Jörgen, wird uns heute überbracht. Die Waldbeeren sind so vollkommen, wie man sie selten sieht, und daß sie zum heutigen Sommeranfang schon reif sind, ist ebenso selten. Ueberall in unseren Waldungen

sieht die Heidelbeere heuer so üppig, daß man sich eines außerordentlich reichen Ertrags erfreuen darf. Und da nach vielverbreitetem Glauben ein gutes Heidelbeerjahr auch ein gutes Weinjahr bedeutet, kann man nur wünschen, daß das zutreffen möge. Wir wollen einstweilen mit frohen Hoffnungen günstigen Witterungsverhältnissen in dem eben angetretenen Sommer und einem guten — Herbst entgegensehen.  
**Deutsches Reich.**  
Berlin, 20. Juni. Der Kaiser verläßt Ende des Monats Kiel und tritt am 1. Juli von Wilhelmshaven aus seine Nordlandsreise

an. Die Kaiserin verbleibt bis zum 29. in Kiel, begibt sich alsdann nach Grünholz, holt später die beiden ältesten Prinzen in Ploß ab und nimmt vom 8. Juli ab längeren Aufenthalt in Wilhelmshöhe.  
In glänzendster und zugleich erhabendster Weise ist die am Donnerstag Mittag stattgefundenene Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal's auf dem Kyffhäuser verlaufen. Die beiden hervorsteckendsten Momente des Beisehens waren unstreitig die Festrede des Professors Westphal und die Erwidernng des Kaisers. Professor Westphal gab in seiner



formvollendeten und von heiligem patriotischem Feuer durchglühten Rede ein Bild der großen Eigenschaften von Deutschlands erstem Kaiser, er feierte in hochpoetischer Weise die Bedeutung des Kyffhäusers in der Geschichte und Sage des deutschen Volkes und warf einen Rückblick auf die Blütezeit Deutschlands unter den Hohenstaufen und auf die nachfolgenden Zeiten des Niederganges. Dann gedachte er der herrlichen Wiedererhebung des deutschen Volkes von 1870/71 und der Erstehung des neuen mächtigen Reiches mit Kaiser Wilhelm I. an der Spitze, um zuletzt die Vorgehichte des Kyffhäuser-Denkmales, dieses pietätvollen Werkes opferwilliger Hingabe der deutschen Kriegervereine, zu beleuchten. Der Kaiser wies in seiner feierlichen Erwiderung darauf hin, wie die Kyffhäuser-Feyer den würdigen Schlussstein in der Gedächtnisfeier des großen Krieges darstelle und betonte dann in markigen Worten, daß das Denkmal ein Wahrzeichen dankbarer Erinnerung an Deutschlands großen Kaiser und ein Wahrzeichen für die kommenden Geschlechter sei, unerschütterlich an Kaiser und Reich allezeit festzuhalten. Die Mächte in die Herzen der Hörer dringende Ansprache des kaiserlichen Herrn klang in dem Wunsche aus, daß sich die patriotische Gesinnung der deutschen Kriegervereine in die weitesten Volkskreise fortpflanze und daß es dem deutschen Volke auch in Zukunft nimmer an patriotischen und opferwilligen Männern fehlen möge, gleich jenen, die bei der Wiedererrichtung des Reiches mitwirken durften.

Bei der Kyffhäuser-Feyer umgaben den Kaiser von regierenden Bundesfürsten der König von Württemberg, die Großherzöge von Baden und von Weimar, die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und von Schwarzburg-Sondershausen, von Schaumburg-Lippe, von Waldeck, sowie der Prinzregent von Lippe-Deimold. Der Kaiser reiste nach Beendigung der Feyer von Frankenhäusern aus direkt nach Kiel weiter, um den großen Regatten in der Kieler Bucht beizuwohnen.

Der Reichstag hat sich, wie schon kurz mitgeteilt, am letzten Mittwoch wieder einmal eine größere Jesuitendebatte „geleistet.“ Anlaß hiezu gab die am Mittwoch erörterte Zentrumsinterpellation darüber, ob und warum der Bundesrat noch keine Stellung zu dem Reichstagsbeschlusse wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes genommen habe. In kurzer sachlicher Weise begründete Abg. Graf Hompesch die von seiner Partei gestellte Anfrage, hierbei ausdrücklich hervorhebend, dieselbe habe mit der Haltung des Zentrums in der Angelegenheit des bürgerlichen Gesetzbuches nicht das Geringste zu thun. Die vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe abgegebene Erwiderung betonte, daß ein Beschluß des Bundesrates in der Sache bislang noch nicht erfolgt sei, weil sich seit dem abweisenden Beschlusse des Bundesrates gegenüber dem Botum des Reichstages aus dem Jahre 1894 wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes die Verhältnisse nicht geändert hätten und der Bundesrat daher geglaubt habe, einer abermaligen Stellungnahme in der ganzen Frage entbehren zu sein. Doch stellte er eine Zurückberufung der Redemptoristen und der Schwestern vom heiligen Herzen Jesu in Aussicht und verhielt, auf eine Beschleunigung der bundesrätlichen Entscheidung hinzuwirken zu wollen. In der folgenden Besprechung der Interpellation nahm der Zentrumsführer Dr. Lieber die Regierung wegen ihrer beludenen Haltung in dieser Angelegenheit tüchtig mit und versicherte dann gleich seinem Fraktionsgenossen Graf Hompesch, die Interpellation habe mit der Stellung des Zentrums zum bürgerlichen Gesetzbuch nichts zu thun. Graf Limburg-Stirum befürwortete im Namen eines Teils der Konservativen die Befreiung wenigstens des Artikel 2 des Jesuitengesetzes, in welchem Sinn sich auch v. Bennigsen (nat.lib.) und Rickert (freis. Ver.) vernehmen ließen; andererseits befürwortete der konservative Pastor Schall die vollständige Aufrechterhaltung des Jesuitengesetzes. Entschieden auf die Seite des Zentrums stellten sich der Pole Fürst Radziwill, der Welfe v. Hohenberg und Herr Bebel, welcher hiebei in ungemein gehässiger

Art den Fürsten Bismard angriff. Diese bössartigen Angriffe des Sozialistenführers auf den Einiger Deutschlands riefen eine scharfe Abwehr seitens Herrn v. Bennigsen und des Antisemiten Liebermann v. Sonnenberg hervor. Letzterer sagte hiebei dem Präsidenten so dicke Grobheiten, daß das Haus in stürmische Bewegung geriet und Herr v. Sonnenberg einen kräftigen Ordnungsruf des Vizepräsidenten Schmidt einstecken mußte. In ungewöhnlicher Erregung ging dann die Diskussion zwischen den Abgeordneten Grafen Limburg, Bebel und Liebermann v. Sonnenberg fort, bis sie ein Schlusswort Dr. Liebers beendete.

Der Reichstag hat am Freitag die zweite Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches begonnen. Der Präsident des Reichstages hat an die Mitglieder des Reichstages ein Rundschreiben mit dem dringenden Wunsche gerichtet, an den Beratungen des bürgerlichen Gesetzbuches teilzunehmen. In maßgebenden Reichstagskreisen rechnet man darauf, daß am 30. Juni der Reichstag vertagt werden könne. Man nimmt an, daß die zweite Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches nur etwa 8 Tage dauern wird.

Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages ist bis zum 24. Juni einberufen worden, um den von Mitgliedern des Bundes der Landwirte ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Alters- und Invaliditäts-Versicherung zu beraten.

Die Vorlage über die Formierung der bisherigen vierten Bataillone zu selbständigen Regimentern ist von dem Reichstage endgültig angenommen worden. Die darüber geführten Debatten hinterlassen einen wohlthuenden Eindruck. Während sonst jeder auf die Stärkung der deutschen Wehrkraft und Schlagfertigkeit abzielende Gesetzentwurf den Reichstag in zwei sich unversöhnlich gegenüberstehende große Parteilager zu spalten pflegte, vermochte diesmal nur das kleine Häuflein der alten und jungen Demokraten der Versuchung nicht zu widerstehen, den leidigen Streit um die Nacht von neuem heraufzubeschwören. Es ist unstreitig als ein Fortschritt in der staatsmännischen Behandlung wichtiger vaterländischer Fragen anzusehen, daß die berufsmäßige Opposition hier vereinsamt blieb. Selbst das nicht ungeschickte taktische Manöver des Abg. Richter, die Zentrumsparthei durch die Forderung einer dauernden Festlegung der zweijährigen Dienstzeit in eine höchst peinliche Verlegenheit zu versetzen und womöglich zu spalten, vermochte diesmal der Erkenntnis keinen Abtrag zu thun, daß über unabweisliche Bedürfnisse der Nation Meinungsverschiedenheiten nicht auskommen dürfen. Auf diese Weise sind die Anträge der deutschen Heeresverwaltung in allen wesentlichen Punkten zur Annahme gelangt, und unser Kaiser vermag im Kriegsfall gleich für die ersten Entscheidungen 8—10 Divisionen mehr als bisher in die Wagschalen zu werfen. Die Reichstagsmehrheit hat also bewiesen, daß eine Verständigung aller staatsverhaltenden Parteilagen in unsern Parlamenten im Einzelfalle wohl zu ermöglichen ist. Dieses Augenblicksbild möchten wir dauernd festhalten. Es kann den politischen Parteien, welche die natürlichen Träger der bestehenden Rechtsordnung sind, nicht eindringlich genug die grundsätzliche Verständigung von Fall zu Fall nahegelegt werden; nur auf diesem Wege können die Gefahren dauernd gebannt werden, die von der Sozialrevolution drohen.

Oberst Liebert, Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 12 (Frankfurt a. O.), wurde vom Kaiser auf das Gesuch Li-Hung-Tschang zum Reorganisator der chinesischen Armee bestimmt. Es verlautet, daß ihn 100 Offiziere der verschiedensten Waffengattungen nach dem himmlischen Reich begleiten werden. Die präliminären Bedingungen für diese Offiziere in China sollen sehr günstig sein. Zwischen dem Vizekönig und dem Obersten Liebert sind die Präliminarien vollständig abgeschlossen.

Dem dritten Verbandstage der deutschen Frauenvereine vom „Roten Kreuz“ in Würzburg sind zahlreiche Begrüßungstelegramme zugegangen. Außer von der Kaiserin Auguste Viktoria sind u. a. Telegramme von der Königin

von Sachsen und von der Großherzogin von Baden eingegangen.

Der in Mainz als Spion verhaftete Franzose ist wieder freigelassen worden. Er entpuppte sich als französischer Deserteur, der Akrobat und Emigrant umherzog.

Homburg v. d. S., 18. Juni. Ein englisches Spiel nach dem anderen bricht sich in Deutschland Bahn. So neuerdings „Solf“, das auch hier eifrig gepflegt wird.

Raumburg, 19. Juni. Zwei Kindsmörderinnen aus demittelten Familien wurden dieser Tage vom hiesigen Schwurgericht abgeurteilt und zwar die 26jähr. Witwe Stahl aus Röttichau wegen Mordes zum Tode und ihre 21jährige Nichte Kümmler wegen Beihilfe zu 8 Jahren Zuchthaus. Das neugeborene uneheliche Kind der Kümmler war von der Stahl auf die grausamste Weise umgebracht und die Leiche sodann den Schweinen vorgeworfen worden. Die Frauen nahmen das Urteil mit Gleichmut auf.

Der 32jährige Weber August Engmann aus Ober-Gelachsheim, der am 22. Oktober 1895 vom Görlitzer Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, weil er am 1. Mai 1895 seinen Oafel, den 74jährigen Weber Ernst Engmann ermordet und beraubt hatte, wurde in Görlitz am Samstag früh 5 1/2 Uhr durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

Dortmund, 18. Juni. Seltenes Glück hatte ein hier wohnender 21jähr. zur Zeit ausständiger Zimmergeselle. Er besitzt ein Loos der Freiburger Geldlotterie, auf das der Hauptgewinn von 50000 M. fiel. Der Gewinner erhielt das Geld sofort ausbezahlt und reiste dann in seine Heimat Erfurt zurück.

Worms, 18. Juni. Im nahen Lampertheim ist ein Metzger, welcher eine am Milzbrand leidende Kuh geschlachtet und sich dabei an der Hand verletzt hatte, am Milzbrand gestorben. Die Krankheit der Kuh soll sich erst beim Schlachten herausgestellt haben.

**Württemberg.**

Ueber die Dauer der Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Cannstatt vom 11. bis 15. Juni sind mit Fahrkarten nach Stuttgart und Cannstatt in fahrplanmäßigen Zügen und 88 Sonderzügen rund 170000 Personen befördert worden. Die Zahl der für die Ausstellung in Cannstatt bestimmten, mit lebenden Tieren beladenen Wagen betrug 406, diejenige der mit Maschinenteilen, landwirtschaftlichen Geräthen u. beladenen Wagen 275.

Stuttgart, 18. Juni. Einen äußerst frechen Betrug verübte ein Mädchen in einer Bäckerei der Tübingerstraße, indem es sich etliche 80 von einer Herrschaft zum Baden gegebene Himbeerbröckchen von dem die Kundschaft noch nicht kennenden Burtschen ausständigigen ließ, die paar Pfennige Badgeld zahlte und verschwand. Den Bäcker, der Ware samt Blech ersetzen muß, trifft ein empfindlicher Schaden.

Heilbronn. Die Notiz, daß Schiffahrtskommissär Fischer, dem die Stelle gekündigt worden sei, sich erdolcht habe, wird von zuständiger Seite dahin berichtet, daß diese Angabe eine irrige ist, indem der Genannte seinen Posten selbst gekündigt hat und zwar aus Gesundheitsrückichten, wie auch die Sektion des Verstorbenen ein sehr weit vorgeschrittenes Gehirnleiden, verbunden mit starker Herzverfettung, ergeben hat.

Tuttlingen, 20. Juni. Neben den zwei im Vorjahre neuerbauten Schuhfabriken ist der Bau einer weiteren in der Vorstadt in Angriff genommen. Das Schuhgeschäft muß demnach nicht so schlecht gehen.

Ragold, 18. Juni. Gestern nachmittag 4 1/2 Uhr entlud sich hier ein Gewitter; der Blitz schlug in den Giebel des Gasthauses zur „Traube“ ein und fuhr bis in die unteren Wirtschaftsräumlichkeiten, wo eine gerade anwesende Tochter des Hauses vom Schlag betäubt wurde, sich jedoch wieder erholt. Einige Drähte der elektrischen Beleuchtung wurden geschmolzen und die Wände geschwärzt. Ein Glück war es zu nennen, daß der Dachboden leer war und somit kein Feuer entstand. — Auch



von Sulz wird gemeldet, daß der Blitz gestern Nachmittag in das Haus des Farrenhalters Dreher daselbst und in Holzbronn in eine Stallung einschlug; im ersteren Falle ohne zu zünden, in Holzbronn wurde ein Pferd getötet.

**Ausland.**

Der Krieg in Südwestafrika hat ein erfreulich schnelles Ende genommen. Die Verstärkung der Schutztruppe findet keine kriegerische Arbeit mehr vor, sie hat nur noch einen mehr präsentiven Zweck. Nach einem beim Auswärtigen Amte eingegangenen Telegramm Major Deutwein's vom 20. Mai ist der Häuptling Rahimema und der ganze Khaus-Stamm gefangen genommen.

Die 2. Holländische Kammer nahm gestern mit 56 gegen 43 Stimmen das neue Wahlgesetz an, durch welches doppelt soviel Wähler als bisher das aktive Wahlrecht erhalten.

In Rußland macht sich eine große Arbeiterbewegung bemerkbar, die vermutlich von auswärts unterstützt wird und die bereits zu vielen Arbeitseinstellungen geführt hat. Der Bewegung wird eine ernste Bedeutung beigegeben; die Berichte bringen den Aufschub des Einzugs des Kaiserpaars damit in Zusammenhang. Der feierliche Einzug des Kaiserpaars in Petersburg ist nämlich auf den 29. Juni verschoben worden.

**Unterhaltender Teil.**

**Prinzessin Ilse.**

Historische Erzählung von E. Escherich.  
(Schluß.)

Es war einer jener wunderbaren Sommertage, wie sie arg stürmischem Wetter schier immer zu folgen pflegen. Der Himmel spannte sich in reiner Bläue, kein Wölklein trübte seine sonnige Klarheit. Vom feuchten Moosboden stieg dampfend weicher Rauch empor, grüngoldene Fliegen lagen wie festgenagelt in der Luft, bunte Käfer krabbelten flügelwedend durch das Unterholz, von den hochragenden Tannwipfeln aber klang ein schwirrender Ton, und die Vögel schlugen und zwitscherten dazwischen, als könnten sie sich nicht satt jubilieren an dem herzerquickenden Sommertag.

Den beiden jungen Menschen war das Herz voll zum Ueberfließen; dennoch, oder vielleicht eben deshalb ritten sie stumm neben einander.

Erst wo der Weg zu steigen beginnt, legte Ottmar seine Hand an den Zaum ihres Pferdes: „Gestatten mir Herrin, daß ich Eurer Hof während der Steile führe. Das Erdreich ist stark aufgeweicht und die straffe Zügelhaltung wird Euch ermüden.“

Frau Ilse ließ ihn gewähren; nicht daß sie seine Sorge geteilt hätte, aber es that ihr wohl, sich so in seinem unmittelbaren Schutz zu wissen.

Da sie aber dann oben angelangt waren, gab er ihre Zügel nicht frei, mochte ihm der Boden noch unsicher dünken, oder freute es auch ihn so dicht neben ihr bleiben zu dürfen? Wer vermag eines Menschenherz so völlig zu ergründen? Wer all seine geheimsten Tiefen erspähen? Vielleicht wußte er's selbst nicht — eines nur empfand er mit wonnigem Schauer, sein ganzes Leben hätte er fortreiten mögen, ohne Erinnerung an die Vergangenheit, ohne Ausblick auf die Zukunft. Nur weiter — immer so weiter.

Plötzlich verengte sich der Weg, so daß er nur mehr einem einzigen Tier Durchlaß gewährte. Da sprang Ottmar kurz entschlossen zu Boden und band seinen Rappen an den nächsten Baum. Auch Frau Ilse folgte seinem Beispiel. „Zum Hiensteine ist es nicht mehr weit, die Pferde mögen hier unser warten!“ Dann schritten sie nebeneinander in die kühl-dämmernde Waldesamkeit hinein.

Wieder fanden sie keine Worte, da hemmte eine gestürzte, moosüberwuchernde Riesenwurzel ihren Fuß. Wie eine grüneuchtende Schlange lag sie quer über dem Pfad. Ottmar sprang drüber und bot dann Frau Ilse die Hand, auch ihr herüber zu helfen. Dankbar griff sie nach der Stütze. Aber auch drüber angekommen, löste sie ihre Finger nicht von den seinen, wie

zwei glückliche Kinder schritten sie dahin, wie im Märchentraum.

So hatten sie endlich den Stein erreicht; sie wußten kaum wie. Frau Ilse setzte sich auf den Platz, auf dem sie so oft gefessen — „Hier ist's gewesen!“ wollte sie sagen, Ottmar aber warf sich wie damals vor ihr nieder: „O süße Prinzessin Ilse!“ Sein ganzer Körper bebte; Thränen rannen aus seinen Augen während er das Gesicht an ihre Kniee gepreßt hielt.

Frau Ilse erschrak ob solch wildem Ausbruch der Leidenschaft: „Ottmar, werdet ruhig, um meinetwillen! Mich schmerzt, Euch so zu sehen. Ich kann, ich darf Euch nicht helfen! Ihr wisset es ja so gut wie ich, ich hab's ja geschworen, aber werdet ruhig, ich bit' Euch darum.“

Da fuhr er sich mit der Hand über diese heiße Stirn und wuschte sich die Thränen von den Wimpern: „Ja ich will mich beherrschen um Euretwillen; vergebet nur Herrin, daß ich Euch erschreckt. Aber einen Kranz müßet Ihr wieder im Haar tragen wie damals, ich will Euch die Blumen holen, die dort über dem Abgrund schaukeln; und flüchtigen Fußes kletterte er an der schroffen zu Thal gehenden Wand hinab. Der Blick geht dort links und rechts in die Weite, denn von dem eigentlichen Bergzug ab, hebt sich der Hienstein, wie eine Fernwacht vorspringend senkrecht aus der Thalniederung, während an seinem Fuß der Abfluß der bekannten Hienfälle dahinfließt.

Frau Ilse entsehe sich ob Ottmar's waghalsigem Beginnen. „Bleibet!“ wollte sie ihm zurufen. Aber die Worte verjagten ihr. Schon schwebte er über der Tiefe — angstvoll lauerte sie am Felsrand nieder — schon hielt er einen Büschel Blumen in der Rechten, während er sich mit der Linken an eine vorspringende Wurzel geklammert hielt; mit verklärtem Ausdruck lächelte er zu ihr herauf: „O süße Herrin!“

Da gab die Wurzel nach, daran er sich gehalten, vom Regen unterwaschen, hielt sie dem Gewicht des schweren Mannes nicht Stand lautlos wie eine weifenlose Erscheinung sank Ottmar in die Tiefe.

Frau Ilse sah ihm noch wie unsinnig; dann flog sie einen steilen Jägerpfad, der dort zu Thal führt hinunter. Sie hatte ihn früher nie beachtet, sie wußte auch später nicht, wie sie ihn gefunden, nicht wie sie zu Thal gekommen. Nicht zu retten mehr hoffte sie ihn, nur seinen letzten Blick noch zu erhaschen, ihn noch einmal zu sehen. In wenig Minuten hatte sie den Gefährten erreicht. Er lag das Gesicht nach oben, mit geschlossenen Augen todtendbeich, aber unentstellt in einem grobem Büschel von Farrenkräutern. Mitleidig hatte der feuchte Erdboden das Blut eingesogen, das seinem zerschmetterten Hinterhaupt entquoll.

Bergweiserl griff sie nach seiner niederhängenden Hand, die noch krampfhaft die gepflückten Blumen hielt — sie war kalt — zitternd beugte sie sich über ihn: „Ottmar!“

Da schlug er noch einmal die Augen auf; es war als wolle er sie mit seinem scheidenden Blick umfassen: „Lebet wohl! süße Herrin!“

„Sie aber warf sich neben ihm in's Kniee: „Nun soll der Todte uns nimmer trennen, denn Deinem Arm fehlt die Kraft mich zu umschlingen, Dein Herz schlägt nimmer freudig, und Deine Rippen blähen mir nimmer entgegen. Das Schicksal selber hat meinen Schwur gelöst. O Ottomar, Ottomar Du mein einzig Lieb!“

In langem, langem Kusse schlief er selig lächelnd hinüber. — — — Frau Ilse ist noch lang auf der Burg gefessen, aber lachen hat sie Niemand mehr sehen.

Nach ihr ist das Schloß in verschiedenen Händen gewesen. Jetzt ist das Amtsgericht darin untergebracht. Vieles ist im Lauf der Zeiten daran umgebaut, vieles verändert worden, dennoch ist ihm der Stempel des Altherwürdigen aufgedrückt geblieben.

Wenn der Schnee über seinen Thürmen und Fenstern liegt, erscheint es heute noch wie ein Märchenbild. Wenn aber der Frühling das Eis schmilzt, daß die Wasser von den Bergen rinnen — dann geht ein flüsternd Raunen um

die alten Giebel und Treppen, als wolle es erzählen von vergangener Geschlechter Herzleid und Bönne.

Die „Schwarzw. Kreisztg.“ giebt folgende **Untrügliche Prophezeiungen** für alle unsere Abonnenten und solche, die es schnell noch werden wollen. Von Hilarius Rebelspalter. Wer nicht rechtzeitig abonniert auf das dritte Quartal, Erleidet acht Tage lang schreckliche Qual! Wer das nächste Vierteljahr unser Blatt nicht liest — Vor lauter Bergweiselung sich wahrlich erschreckt! Wer da denkt: ich pausiere erst mal dreizehn Wochen, An dem wird die Ausflucht ganz furchtbar gerochen! Wer trotz aller Mahnung erneuert nicht mag, Den beißt das Gewissen bis zum jüngsten Tag. Wer jetzt schon die Cuittung hat liegen im Schrank, Dem sagen wir heute schon — herzlichen Dank! Und noch schnell kauft nach der nächstliegenden Post, Belestiert sich alltäglich an gesundester Kost!

(100000 Francs zu verdienen.) Eine große Champagnerfabrik hat nach einer Mitteilung des Intern. Patentbureau von Heimann u. Comp. in Appeln einen Preis von 100000 Francs für die Erfindung eines Korkens ausgesetzt der den Champagner nicht absorbiert. Die Erfindung muß einfach aber auch ganz besonders wirksam sein. Es sind schon oft Versuche in dieser Richtung gemacht worden, die indessen alle noch zu keinem befriedigenden Resultate geführt haben. Obenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patent-sachen gratis.)

[Ungalant.] Junge Dame (schwärmerisch): „Ach, Herr Professor, was würde wohl diese alte Eiche erzählen, wenn sie sprechen könnte?“ — Professor: „Sie würde sagen: „Entschuldigen Sie, meine Gnädige, ich bin 'ne Linde!“

[Nicht loszuwerden.] Der hinausgeworfene Weinreisende: „Sie, ich habe eine kleine Probe Rotwein hinter den Treppenspeicher gestellt — diesen Nachmittag werde ich mal anfragen, wenn Sie erlauben?“

[Unvereinbar.] „Du, ich hab' Schmerzen in de Knie, ich werd' mer lassen photographieren meine Beine mit de X-Strahlen.“ — „Wie willst' der lassen photographieren mit de X-Strahlen Deine O Beine?“

[Deplozierte Redensart.] (Aus dem Briefe eines Wadfishchen an seine ältere Rustine) „... Um nun auf besagten Hammel zurückzukommen — wie geht es Deinem Bräutigam?“

**Auflösung des Geographischen Silben-Rätsels in Nr. 95.**

Euphrat, Suez, Ikon, Sankt Andrä, Tarnopol, Neuenburg, Indus, China, Hagenow, Togoland, Amul, Lugano, Lauenburg, Elbrus. Es ist nicht Alles Gold was glänzt.

Temperatur der Gnz im Städt. Schwimmbad.  
Samstag, 20. Juni, vormittags 8 Uhr 9° R.  
abends 7 Uhr 12° „  
Sonntag, 21. Juni, vormittags 8 Uhr 10° „  
abends 7 Uhr 13° „

**Telegramme.**

Strasburg i. E., 22. Juni. Bei den Gemeinderatswahlen wurden von 24 zu wählenden 15 von der gemeinfamen Liste der Liberalen und des Zentrums, 8 von der Liste der Demokraten und Sozialdemokraten gewählt; eine Wahl ist noch durchs Loos zu entscheiden.

Diedenshofen, 22. Juni. Bei der Gemeinderatswahl wurden von 10 Kandidaten 3 Altdeutsche gewählt. Bisher sind keine Altdeutschen Mitglieder des Gemeinderats gewesen.  
Beking, 22. Juni. Reuter meldet vom 20. Juni: Die Mutter des Kaisers ist gestern gestorben.

Kairo, 21. Juni. Reutermeldung. Die Cholera ist in Kairo und Alexandria weiter im Abnehmen begriffen. In den Provinzen dagegen nimmt sie zu. Dasselbst kamen 189 neue Fälle vor, wovon 172 tödlich verliefen.

Athen, 21. Juni. Meldung der „Agence Havas“. Die Russen sind auf Kreta weigern sich, die von der Pforte gestellten Bedingungen anzunehmen. Zwei Dampfer sind nach Kreta abgegangen, um die Frauen und Kinder aufzunehmen, deren Lage als eine höchst bedauernde wertig geschildert wird.

